

sie nicht in das neue Bild des Herrschers paßt, nur vorsichtig und recht allgemein in Zweifel gezogen⁸.

Im folgenden soll dagegen gezeigt werden, daß dieser Sicht ein doppeltes Mißverständnis von Thietmar IV, 48 zugrundeliegt. Das erste betrifft die inhaltliche Deutung der zitierten Passage als Aussage über die psychische Verfassung Ottos III., das zweite deren Stellung in Thietmars Bericht vom Leben und Sterben des Kaisers.

I.

Das Unternehmen, die Darstellung Percy Ernst Schramms vom ‚Zusammenbruch‘ Ottos III. als Fehlinterpretation zu erweisen, setzt sich dem Verdacht aus, offene Türen einrennen zu wollen. Längst tritt die Forschung Versuchen entgegen, die das Handeln historischer Persönlichkeiten des Frühmittelalters durch psychologische Einfühlung verstehbar machen wollen. Erst jüngst hat Gerd Althoff in seiner Biographie erklärt, es sei ihm „nicht das geringste Anliegen“, „die Scheinsicherheit solcherart Psychosomatik Ottos III. an der Elle der Quellen zu messen“⁹. Thietmar IV, 48 gehört jedoch nicht zu den Stellen, die er einer kritischen Revision unterzog.

Der Schlüssel zum Verständnis der zitierten Schilderung liegt jedenfalls weder in Ottos Psyche noch in seinem ‚demonstrativ-rituellen Verhalten‘¹⁰, sondern im sechsten Kapitel des Evangeliums nach Mat-

Ottonen und Salier (Siedler Deutsche Geschichte. Das Reich und die Deutschen [3], 1991) S. 292. Weitere Hinweise bei: ALTHOFF, Otto III. (wie Anm. 6) S. 181 Anm. 61.

8) „Ob die Ereignisse jedoch wirklich für ihn ‚einen Stoß in das Herz‘ bedeuteten, scheint nicht so sicher, wie es verbreitete Forschungsmeinung ist“, (ALTHOFF, Otto III. [wie Anm. 6] S. 181, unter Zitation von SCHRAMM, Kaiser [wie Anm. 1] 1, S. 179).

9) ALTHOFF, Otto III. (wie Anm. 6) S. 11.

10) Dieses spielt als Erklärungsmuster in ALTHOFF, Otto III. (wie Anm. 6) passim, bes. S. 190–199, eine grundlegende – und durchaus erhellende – Rolle. Vgl. außerdem DENS., Demonstration und Inszenierung. Spielregeln der Kommunikation in mittelalterlicher Öffentlichkeit, und: Empörung, Tränen, Zerknirschung. ‚Emotionen‘ in der öffentlichen Kommunikation des Mittelalters, in: DERS., Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehden (1997) S. 229–257, 258–281. Speziell zum Weinen: DERS., Der König weint. Rituelle Tränen in öffentlicher Kommunikation, in: Jan-Dirk MÜLLER (Hg.), ‚Aufführung‘ und ‚Schrift‘ in Mittelalter und Früher Neuzeit (Germanistische Symposien. Berichtsbände 17, 1996) S. 239–252. Vgl. aber auch schon